

Redaktion und Expedition:
Reißgasse Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige Garnungszeile 12 H.
Inserate-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnementspreis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, hal-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Deconom“:
gl. 80. h. 40, vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

44. Nummer.

Bistritz, den 25. Oktober 1908.

XXXVII. Jahrgang.

Zur Sortierung und Verpackung des Obstes.

Die mit Unterstützung der Oberverwaltung, des Kaiserlichen Eisenverbandes und unserer Bezirksverwaltung nach Schußheim in Böhmen entsendeten sächsischen zwei Landleute aus Oberneudorf und Petersdorf sind nach einem etwa sechswöchentlichen dortigen Aufenthalt, während dessen sie unter der Leitung des Wanderlehrers Salmen die regelrechte Obstsortierung und Verpackung praktisch zu erlernen hatten, in den letzteren Tagen rückgekehrt und werden nunmehr das dort Erlernete jeder in seiner Gemeinde weiterverbreiten, d. h. sie werden allen Bewohnern ihrer Gemeinde praktisch vormachen, wie man ganz feines und minder feines Obst zu sortieren und zu verpacken hat, wenn man auf den Obstmarkt der großen Städte wie Budapest und Wien seine Obstzeugnisse absetzen will. Nicht bloß den Obstzüchtern der Gemeinden Petersdorf und Oberneudorf sollen wegen der in Schußheim erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen dieser zwei Landleute zugute kommen, sondern sämtlichen Gemeinden des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirkes. Wenn also etwas daran liegt, sein Obst regelrecht und vorchriftsgemäß für den Export und Verkauf vorzubereiten, der hat ein Recht darauf Anspruch zu machen, daß einer dieser beiden Sortierer und Verpacker gegen einen entsprechenden Tagelohn zu ihm komme und ihn in die kaufmännische Sortierung und Verpackung einführe. Auf diese Weise hofft man, daß der große Mangel in der Obstverwertung, nämlich: die Unkenntnis der Sortierung und Verpackung bei uns behoben und allerorten ein regelrechtes Verfahren in der Obstbehandlung und Obstverwertung eingeschlagen werde. Wenn das heutige Jahr wegen der in fast allen Lagen der Bistritzer Felder nur schwach und nordürrig ausgefallenen Ernte in Kernobst für die Erlernung der Obstsortierung und Verpackung auch weniger geeignet ist, so empfiehlt es sich doch, daß man die Zeit und Gelegenheit benütze und sich für die kommenden Jahre das richtige Verständnis für die Sortierung und Verpackung aller Obstgattungen im vorhinein verschaffe und aneigne. Denn von der richtigen Sortierung und Verpackung des Obstes allein hängt die lohnende Verwertung unserer Obstzeugnisse ab. Man darf sich nicht das Verfahren der Obstverpackung zum Muster nehmen, das unsere

bekanntem auswärtigen Obsthändler bei Kisten- und Fässerpackungen anwenden. Das, was wir bei diesen Obstverpackungen gesehen, ist eine vollständige Mißhandlung, nicht aber eine kaufmännische, rationelle Verpackung des Obstes.

Und nun lassen wir einen Auszug, den der „Erfurter Führer“ in einer seiner letzten Nummern über die Sortierung und Verpackung des Obstes gebracht hat, wörtlich folgen.

„Unsere Obstsorten unterscheiden sich in ihrer Güte recht wesentlich. Wenn wir nun für sämtliche Obstsorten dasselbe Verfahren beim Einpacken anwenden, so ist es nur natürlich, daß entweder die wertvollen Obstsorten zu kurz kommen oder die weniger wertvollen zu gut verpackt werden. Beides ist falsch, weil unrationell, da die Verpackungskosten sich durch den Wert des Obstes rechtfertigen müssen. Wenn jemand Rheinische Bohnäpfel, Eiseräpfel oder — um auch von hiesigen Äpfeln einige Sorten anzuführen — den weißen Wüdnauer, den Horgeraffel u. a. ebenso sorgfältig verpacken würde wie Goldparmäne, Ananas-Netetten, Kanada-Netette, Rheinheim-Netette u. a., so ist dies ein bedenklicher Fehler. Und wenn jemand zwischen der Verpackung seiner feinen Äpfel, d. i. Goldparmäne, Ananas-Netette usw. wiederum keinen Unterschied macht, so wird er sich nicht auf den richtigen wirtschaftlichen Standpunkt stellen, denn eine Ananas-Netette, Goldparmäne, Rheinheim-Netette usw. erster Größe ist entschieden bei der Verpackung sorgfältiger zu behandeln wie Ananas- und Rheinheim-Netetten dritter Größe, weil der Geldwert der großen Früchte größer ist als der Geldwert der kleinen Früchte.

Wer richtig verpacken will, muß daher zunächst richtig sortieren können. Ohne richtiges Sortieren ist eine richtige kaufmännische Verpackung unmöglich.

Will man nun das Gesagte kurz zusammenfassen, so muß es zuerst heißen: sortiere richtig, zweitens: verpacke den Sortierungen gemäß, drittens: feiner kann richtig verpacken, wenn er nicht über den Wert der zu verpackenden Obstsorten unterrichtet ist.

Alle Obstsorten, die nicht als Delikatessobst oder als Tafelobst verkauft werden können, erfordern ungefähr dieselbe Verpackung wie die dritte Qualität der Tafelobstsorten.

Feinstes Obst, welches sich pro Zentner mit 25 bis 30 Mark und mehr verwerten läßt, bedingt das Einhüllen der einzelnen Früchte in Seidenpapier. Das Einhüllen selbst

soil geschickt gemacht werden und darf nicht zuviel Seidenpapier in Anspruch nehmen. Solches Obst wird schichtenweise in Kisten gepackt, zwischen jede Schicht kommt eine Lage feinsten Holzwoles.

Obst, das nicht der ersten Klasse entspricht, also zweiter Qualität ist, braucht nicht mehr in Seidenpapier gehüllt zu werden. Es genügt, wenn es schichtenweise in Kisten in feinste Holzwoles eingebettet wird. Obst dritter Qualität, sogenanntes Wirtschaftsobst, braucht nicht mehr sorgfältig in Holzwoles eingeschichtet zu werden. Man kann dieses Obst ohne Zwischenschichten von Holzwoles in Kisten und Fässer packen und es genügt, wenn unten, an den Seiten und oben eine Schicht Holzwoles den Druck mildert.

Die beste Verpackung ist hinfällig, wenn sie das Obst nicht fest packt. Jede Packung sinkt etwas in sich zusammen, das muß berücksichtigt und durch festere Packen ausgeglichen werden, insbesondere soll der Deckel beim Packen nicht etwa lose darauf gelegt werden, sondern erst durch stärkeres Drücken die richtige Lage erhalten.

Welches Obst man immer verpackt, man nehme immer die feinste Holzwoles, sie ist weicher wie die andere und sie steht auch bedeutend besser aus, was bei einer Verpackung ein sehr gutes Aussehen gibt.

Welche ist nun die erste Qualität Obst? Da die Größe und das tadellose Aussehen der Früchte die Qualität bestimmt, so ist natürlich die Qualitätsgröße für die einzelnen Sorten verschieden. Wenn wir aber im Obsthandel zu sicherem Arbeiten kommen wollen, dann ist es unumgänglich notwendig, daß für die bekanteten, am meisten angebaute Sorten die Größe der Qualitäten festgestellt wird. Die Feststellung der Qualitätsgröße ist ebenso wichtig wie die Bestimmung der Kisten, in welche die Ware verpackt werden soll. Das Verpacken kleiner Mengen Obstes geschieht nach denselben Grundbedingungen wie das Verpacken größerer Mengen. Auch bei kleinen Mengen ist der Wert des Obstes für die Verpackung maßgebend.

Eine sensationelle Begebenheit in Budapest.

Der Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofes und gewesene Staatssekretär Wirklicher Geheimer Rat Emerich von

FEUILLETON.

Bismarck in der Walhalla.

In der Walhalla bei Regensburg, dem großen Tempelbau, den der König Ludwig I. von Bayern dem Andenken aller großen Deutschen gewidmet hat, ist am 19. Oktober die Büste Bismarcks feierlich enthüllt worden in Gegenwart einer großen Festversammlung, an deren Spitze sich der Reichskanzler Fürst Bülow, der bayerische Ministerpräsident von Bodevils, der Präsident des Reichstages Graf Stolberg befanden und der auch der Enkel Bismarcks, der 85jährige Fürst Otto von Bismarck, bewohnte. Der Reichskanzler ließ das Kind während des Festaktes zu seiner Rechten aufstellen nehmen. Ministerpräsident v. Bodevils hielt die erste Ansprache. Während seiner Rede war der junge Fürst Bismarck, der unbeweglich neben dem Reichskanzler gestanden, mit lautem Schlage auf den marmornen Fußboden gefallen. Der heißen Luft hat sein jugendlicher Organismus nicht standgehalten. Mehrere Stabsärzte und Sanitätsbeamte bemühten sich um ihn und Freiherr v. Bodevils hatte seine Rede unterbrechen müssen. Der kleine Fürst wurde ohnmächtig in einen Nebenraum getragen und dann auf einer rasch herbeigeholten Tragbahre ins Freie gebracht. Auch mehrere Damen und ein Student wurden ohnmächtig.

Hierauf trat Reichskanzler Fürst Bülow einige Schritte vor und hielt folgende Ansprache:

„An dieser weihelichen Stätte kann kein Deutscher stehen, ohne im tiefsten Herzen ergriffen zu werden von den gewaltigen Erinnerungen, welche um die hier verewigten Denkmäler der edelsten Geister unseres Volkstums schweben. Deutscher tritt — wie der hohe Erbauer es erhoffte, und woran Eure Erzelenz soeben erinnerte — der Deutsche heraus aus dieser Halle. Und wenn künftig der Besucher das Auge auf dem nun enthüllten Abbild Ottos v. Bismarck ruhen lassen wird, auf dem Bild des Deutschesten aller Deutschen, so wird ihm zum Bewußtsein kommen, wie das Werk König Ludwigs I. sich in gleichem Maße innerlich vollendet hat, wie unserem Volke das höchste Gut, die nationale Einheit, zurückgenonnen wurde. Daß hier dem Fürsten Bismarck als dem Bollender

der deutschen Einheit ein Denkmal errichtet werden konnte, ist ein Höhepunkt in der Geschichte dieses Baues, die ihr Ziel finden in der Erfüllung der nationalen Träume König Ludwigs.

Lassen Sie uns einen Augenblick bei jener trüben Zeit verweilen, wo den Kronprinzen zum erstenmale der Plan der Walhalla beschäftigte, den er als König so herrlich verwirklicht hat: Es waren — er hat es selbst gesagt — die Tage Auferstehung, Ulm und Jena, die Zeit unserer Selbstzerfleischung und tiefsten Erniedrigung. Dem Genius unseres Volkes schienen die Schwünge für immer zerbrochen und ein Schwärmer hieß, wer noch an eine Zukunft des deutschen Namens glaubte. Als ein Schwärmer mag auch der königliche Jüngling vielen erschienen sein, der gerade in diesen Tagen den unerschütterlichen Glauben an eine nationale Wiedergeburt und Einigung des deutschen Volkes nicht aufgab. Sein Hoffen wurde erfüllt, vornehmlich durch den Mann, dem heute dies Denkmal geweiht wird, erfüllt durch gemeinsame Tat der deutschen Stämme, des ruhmvollen bayerischen Stammes nicht zuletzt. Und es war auch ein geschichtlicher Akt von tiefer symbolischer Bedeutung, daß ein Sohn König Ludwigs, daß der verehrungswürdige Regent des Königreichs Bayern es gewesen ist, durch dessen Hände jener für die Kaiserzeit entscheidende Brief in Versailles an den König Wilhelm I. gelangte. Dieser Schicksalsfügung uns zu erinnern, werden wir heute besonders aufgefordert, wo wir Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten ehrfurchtvollen Dank darbringen für die Errichtung dieses Denkmals, für die hochherzige Wahrung des Vermächtnisses seines verewigten Herrn Vaters.

Und wenden wir nun den Blick zu dem Bilde des Fürsten Bismarck, so wird auch die Erinnerung an die treue Sorgfalt wach, welche der erste Kanzler des Deutschen Reichs seinen Beziehungen zu Bayern und zum bayerischen Königshause zuwandte. Er war stolz darauf, daß seine Ahnen vom Kaiser Ludwig und dessen Nachfolgern in der Mark Brandenburg ausgezeichnet worden waren. Und wie hohe Bedeutung er dem schönen Verhältnis des Vertrauens beimah, in dem er zu König Ludwig II. stand, das hat er noch in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ bekundet, wo niemand ohne Bewegung die Briefe lesen wird, die er an den verewigten

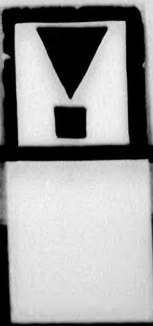
König schrieb und von ihm empfing. Es spricht aus diesen Briefen neben der Verehrung für das bayerische Königshaus auch jene weise Schätzung des nationalen Wertes der deutschen Fürstenthümer, die Fürst Bismarck einmal im Reichstag in den Worten niederlegte: „Mein Vertrauen darüber, daß unsere Einheit auch in Zukunft gesichert sei, beruht heutzutage auf den Dynastien“ — das Vertrauen in den nationalen Sinn der Dynastien, dem die sorgsame Achtung ihrer Rechte entspricht. Kein Kanzler des Deutschen Reiches wird sich hier jemals von den Bahnen entfernen dürfen, die Fürst Bismarck vorgezeichnet hat. Und mir persönlich ist es ein Bedürfnis, Zeugnis dafür abzulegen, daß ich die Achtung vor diesen Rechten als gleichbedeutend betrachte mit der Achtung vor den föderativen Grundlagen des Reiches. Die deutschen Dynastien und die deutschen Stämme, durch gleiche Vaterlandsliebe und gemeinsame nationale Gesinnung in unlöslicher Einheit miteinander verbunden, sie können doch sicher sein, daß die Ansprüche der Gesamtheit niemals das Opfer ihrer Eigenart verlangen, mit deren Verschwinden das Deutsche Reich um ein wesentliches Gut verarmen würde, jene Eigenart, die sich erst recht zu entfalten vermag im Schirm und Frieden des Deutschen Reiches, wie es der Dichter besingt:

Ein nach außen, Schwertgewaltig
Um ein hoch Panier geschart,
Doch im Innern vielgestaltig,
Jeder Mann in seiner Art.

Meine Herren, es ist eine denkwürdige Stunde, wo an dieser durch den Patriotismus und den Kunstsinne des bayerischen Herrscherhauses geschaffenen Stätte das Denkmal des ersten Reichskanzlers eingeweiht wird. Und es sind Gefühle tiefer Dankbarkeit, mit denen wir rufen: Gott schütze und erhalte das Haus Wittelsbach!

Es folgten Kranzniederlegungen und eine Nachfeier auf dem freien Platz vor der Walhalla. Den Schluß der Feier bildete ein von der Stadt Regensburg im großen Saale des Neuen Hauses veranstalteter Festabend, in dem Akademiepräsident Geheimrat Dr. v. Heigel-München nochmals die Bedeutung Bismarcks und sein Wirken für die deutsche Einheit hervorhob. Auch dieser Veranstaltung wohnte Fürst Bülow bei; am Abend reiste er nach Berlin ab. Berl.-M.-Ztg.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



Latkoczy machte sich in seiner hohen Stellung der Bestechung schuldig. Die Budapester Polizei führte in der letzteren Zeit in sehr geheimnisvoller Weise die Untersuchung, denn man wollte nicht eine so hochgestellte Persönlichkeit ohne Not der Öffentlichkeit preisgeben. Er mußte seine hohe Stellung dazu aus, um in den einzelnen Ministerien kraft seiner hervorragenden Stellung Lizenzen gegen große Geldsummen zu erwirken. Seine letzte Vermittlung betraf eine Apotheklizenz, die er sich mit 60000 Kronen bezahlen ließ. Sein sträfliches Verfahren war schon vor längerer Zeit rufbar geworden. Minister des Innern Graf Julius Andrássy erhielt direkte Beweise für die Schuld Latkoczys und ließ nun durch Polizeiorgane Nachforschungen anstellen.

Das sträfliche Verfahren des Vizepräsidenten wurde durch den Apothekerprovisor Korbuly aufgedeckt. Dieser hatte schon seit vielen Jahren um eine Apotheklizenz sich beworben, war aber mit seinem Gesuche immer abweislich beschieden worden. Korbuly erfuhr leztlich, daß Apotheklizenzen nur durch Bestechung erwirkt werden könnten. Deshalb machte er sich zur Aufgabe, diesem Gerede auf den Grund zu kommen. Seine Nachforschungen führten zum Ziele. Nachdem er mit zwei Damen, einem Advokaten und einem pensionierten Schiffskapitän in Verbindung getreten war, war er endlich an die richtige Adresse gelangt und Donnerstag, den 15. Oktober, kam die Bombe zum Platzen.

Korbuly hatte am Vormittag bei der Polizei 60 Stück Tausenderbanknoten, von denen jede einzelne gezeichnet war, in Empfang genommen und mit diesem Betrag begab er sich gegen 2 Uhr nachmittags in das Haus Józsefgasse 4, in die im zweiten Stockwerk befindliche Wohnung Emerich Latkoczys. Der Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofes hatte ihn mit Ungeduld erwartet und nachdem Latkoczy das Geld genau gezählt und in Empfang genommen hatte, übergab er dem Korbuly die Bestätigung über die erhaltene Summe und teilte ihm zugleich mit, daß Korbuly spätestens anfangs November im Besitze einer Lizenz sein dürfte. Der Besuch Korbulys dauerte nur einige Minuten und der Provisor eilte sodann auf die Straße, wo er Detektivchef Krecsanji, der ihn dort erwartete, die erit kurz vorher erhaltene Quittung übergab. Der Detektivchef begab sich nun schnurstracks in die Latkoczysche Wohnung, teilte kurz den Zweck des Besuches mit und forderte den Erzlehnsherrn, dem er die Quittung vorlegte, auf, die 60000 K zurückzuerstatten. Latkoczy erbleichte, er taumelte, Schweißperlen rollten über seine Stirne und zitternd am ganzen Körper übergab er dem Krecsanji die veräuferten 60000 K. Der Detektivchef forderte Latkoczy auf, ihm unauffällig zur 8. Bezirksvorsteherung zu folgen. Nach einem kurzen Verhör, über welches jedoch kein Protokoll aufgenommen wurde, konnte sich Latkoczy wieder nachhause begeben. Latkoczy erhielt zwei Stunden später die Aufforderung, sich in das Parlamentsgebäude zu begeben, da dort Ministerpräsident Weterle, mit dem er zehn Jahre gemeinsam beim Verwaltungsgerichtshof amtiert hatte und mit dem er auf dem freundschaftlichsten Fuße gestanden, Rücksprache mit ihm pflegen wollte. Weterle hatte, bevor er Latkoczy zu sich berief, mehr als zwei Stunden hindurch mit dem Grafen Andrássy und dem Staatssekretär Hadik konferiert. Dem Vorangegangenen haben wir noch hinzuzufügen, daß Latkoczy, den man wegen seines Vergehens nicht verhaften konnte, nach Amerika abgeflücht ist.

Das Auskunftsammt für die Landleute.

Das vom Ackerbauministerium herausgegebene Volksblatt berichtet: Eine der wichtigsten Schöpfungen des Herrn Ackerbauministers Ignaz Daranyi ist das Auskunftsammt der Ackerbauer. Der Herr Minister wollte mit der Errichtung dieses Amtes nichts anderes erreichen, als daß die Landleute, die nach Budapest kommen, um in einem oder dem anderen Ministerium eine Angelegenheit zu ordnen und die sich in den Aemtern nicht zurechtfinden können, nicht auf sich selbst angewiesen bleiben sollen. Es soll ihnen eine sichere, vertrauenswürdige Stelle zur Verfügung stehen, wo sie Unterweisung und Auskunft bekommen. Fast vor jedem Ministerium, fast vor jedem Amt kann man hilflose Provinzleute stehen sehen, die sich nicht auskennen und sich zumeist an die unrichtige Stelle wenden. Sie vergeuden Zeit und Geld und ziehen dann, ohne ihre Sache geordnet zu haben, unzufrieden nach Hause. Es heißt dann, daß man sie nicht anhören und daß man ihnen nicht helfen sollte.

Diesem trostlosen Zustande hat nun der Herr Ackerbauminister Ignaz Daranyi abgeholfen. Es hat hinfort jedermann, der etwas in einem Amt zu ordnen hat, nichts anderes zu tun, als beim Torhüter des Ackerbauministeriums (V., Országház-tér) zu erfragen, wo sich das Auskunftsammt befindet. Die Beamten dieses Amtes werden ihn anhören, werden ihn ausfragen, damit sie sich über die Einzelheit der betreffenden Angelegenheit unterrichten. Haben sie alles nötige erfahren, so gehen sie entweder selbst der Sache nach oder aber geben sie dem Fragesteller die gehörige Unterweisung.

Es kann also in dieser Weise jedermann in einigen Minuten vor den Beamten gelangen, der ihm in seiner Angelegenheit Auskunft zu geben vermag.

Der Herr Minister hat auch dafür gesorgt, daß der Ackerbau nicht bloß dem Unterweisung erhalte, wenn er nach Budapest fährt, da eine solche Reise kostspielig und zumeist überflüssig ist. Das Auskunftsammt wird auch schriftliche Fragen beantworten. Will z. B. jemand seinen Sohn in eine Ackerbauschule, in einen Gärtnerlehreurs aufnehmen lassen und will er erfahren, wo diese Schulen und Lehrkurse sind und wie die Aufnahmebedingungen lauten, so braucht er sich um Auskunft nur an das Auskunftsammt zu wenden. Und auch in allen anderen Angelegenheiten, die einen Landmann beschäftigen können, kann er dort schriftlich oder mündlich Auskunft und Unterweisung verlangen. Er kann dort auch die kleinen Gesetzen bekommen, in denen den Landleuten in

volkstümlicher Weise über verschiedenes Wissenswerthes Unterweisung gegeben wird.

Die Adresse des neuen Auskunftsamtes lautet: „Földművelésügyi Tudakozódó Irodája“ Budapest V., Országház-tér, Földművelésügyi Miniszterium II. Stock. Man merke sich diese Adresse, da man sehr oft in die Lage kommen kann, daß man sich an diese amtliche Stelle brieflich oder persönlich zu wenden hat.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 42.

7318—908 Biz. Liste der Höchstbesteuerten des Bistritzer Komitates. Einwendungen können binnen 15 Tagen erhoben werden.

7342—908 Biz. Regelung der Fleischbeizung.

7302—908 Biz. Ausweis über die vorgezeichneten Komitatsumlagen pro 1908. Mit der Einhebung und Ablieferung derselben wurden die Gemeindevorstände betraut.

7493—908. Laut Innenministerialverordnung soll die Auswanderung nach Amerika möglicherweise verhindert werden, weil die angeblich günstigen Verhältnisse den Tatsachen nicht entsprechen.

Verpachtung des Jagdrechtes der Gemeinde Heidenhof auf sechs Jahre und des Fischereirechtes auf drei Jahre. Lizitation am 14. November l. J. nachmittags 3 Uhr in der Gemeindefanzlei.

Verpachtung des Jagdrechtes der Gemeinde Baiersdorf auf sechs Jahre, des Fischerei-, Mühlen- und Schankrechtes auf drei Jahre. Lizitation den 5. November l. J. in der Gemeindefanzlei.

Biehkrankeheiten:

Milzbrand: Dipe, Dlabkengörög. Wut: Ciepan, Jaad, Kisbudak. Rostkrankheit: Oradna. Kräge: Felsőjebes. Schafpocken: Bernes. Schweinepest: Jaad, Majer, Nagydemetér.

Wegen Schweinepest ist die Schweineausfuhr aus dem Jaader Bezirk und der Stadt Bistritz nach Oesterreich verboten.

Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 43.

Lista virilistilor comitatensă pro anul 1909 se află espusă spre vedere publică până în 5 November a. c. Ordinațiunea suplementară în cauza vizitării cărnii. Conspectul impositului comitatensă pro anul 1908. Ordinațiunea contra amăgirei lucrătorilor spre emigrare la America.

Dreptul de vênat se esarendeză în comunele Beșineu și Cranimăt.

În Sângeorgiu-român se află o iapă străină cu mână, în Măgura 2 boi, în Lajosfalva o mână, în Rodna-vechie 2 mână și un junc.

Tagesnachrichten.

Theaterbericht. Sonntag, den 18. d. M., verabschiedete sich die Hermannstädter Theatergesellschaft Bauer mit dem Schauspiel „Die Haubenterche“ von Ernst Wildenbruch von dem Bistritzer Publikum.

Bei der Erfindung der Handlung in diesem Stücke hat die Phantasie einen allzukühnen Flug gewagt, sie ist auch allem Anschein nach dem Dichter nicht Hauptsache gewesen, sondern es war ihm eher darum zu tun, seine und anderer Leute Ansichten über die Stellung der sozialen Stände zu einander zum Wort kommen zu lassen. Im Spiel übertrafen sich die mitwirkenden Kräfte gegenseitig. August Langenthal (Herr Winterberg) war fein, sicher und sympathisch, Hermann (Herr Biebach) kräftig und lebenswahr, Juliana (Fr. Partensfeld) diskret, Frau Schmalenbach (Fr. Waldemar) gut aufgefaßt, Lene (Fr. Delorm) entzückend in ihrem Frolinn, ihrem Unbehagen und ihrer Verzweiflung, Ale (Herr Felda) gut charakterisiert und Paul Nefeld (Herr Wehle) zeichnete sich durch Schlichtheit und gute Sprache aus. Das Hervorstufen am Schluß wollte nicht enden.

Wir rufen der Gesellschaft ein zuversichtliches „Auf Wiedersehen!“ nach, aber nicht ohne für ein kommendes Gastspiel einen Wunsch in bezug auf das Repertoire zu äußern: Weniger oberflächlich Unterhaltendes, mehr Anregendes und ästhetisch Einwandfreies.

Vortragsabend Stritt. Der für den 20. d. M. angekündigte Rezitationsabend des Fr. Friederike Stritt aus Dresden fand am bestimmten Termine statt. Es ist unbegreiflich, wie das reichhaltige Programm, das so viel über alle Kritik erhabenen Alten und so viel berühmtes Neue enthielt, bloß einen so kleinen Teil unseres doch vorhandenen kunstliebenden und kunstverständigen Publikums anziehen konnte, ganz abgesehen von dem guten Ruf, der dieser Künstlerin voranging. Die ihr aber gelauscht haben, bildeten eine anständige Gemeinde und sind sich darin einig, daß solch schöne Deklamation in Bistritz seit Menschengedenken nicht mehr gehört worden ist. Die abgeklärte Kunst eines Goethe, Schiller, Eichendorff mußte über diese Lippen den richtigen Weg ins Allerheiligste des Menschenherzen finden. In Heines „Tragödie“ und Fontanes „Gorm Grymme“ erklang die ganze Stala menschlichen Empfindens und was die tiefe, große, warme Stimme aus Morikes „Schön Rothraut“ machte. Da saß ja auf jedem Eichenblatt ein kleiner Schelmenengel und zeigte dem glücklichen Edelknaben eins vor. Wie ergreifend war auch in Anna Ritters „Im Felde“ die heiße Angst des leichten Mädchens vor seiner erwachenden Sinnlichkeit wiedergegeben. Die Tonmalerei in Lilienrons „Die Musik kommt“ war einzig, der Dichter hätte daran seine Freude haben können. Das

geistreiche Märchen Maxim Gorkis, mit meisterhafter Abwechslung und Charakteristik erzählt, machte nicht ganz den gebührenden Eindruck, wohl weil man mit voller Unbefangenheit an diese sinnreiche Dichtung herantreten muß und volle Unbefangenheit bei so allgemein menschlichen Dingen, die darin behandelt werden, nicht ganz leicht ist. Wir danken Fr. Stritt von Herzen, daß sie die Reise zu uns nicht gescheut und auch im halbgefüllten Saale ihr Bestes gegeben hat. Die Erinnerung an den schönen Abend wird uns noch lange begleiten.

Schlusübung der Feuerwehr. Am letztvergangenen Sonntag fand um 3 Uhr nachmittags die Schlusübung unserer städtischen freiwilligen Feuerwehr an dem ev. Gymnasialgelände auf dem Marktplatz statt. Der Uebung war die Idee zu Grunde gelegt, daß durch die Explosion eines Fens in dem Lehrsaale der 4. Gymnasialklasse ein Zimmerbrand ausgebrochen sei, der nach Durchbrennen des Plafonds in der 3. Elementarklasse an der Nordostfront den Dachstuhl ergriffen hatte und infolge der Unpassierbarkeit der Treppen sich auch die Rettung von Menschen nötig machte. Der angenommene Brand wurde mit zwei Schub-, 1 Steck- und 1 Fensterleiter, 3 Spritzen und 4 Schlauchlinien angegriffen, die gefährdeten Menschen an dem Rauchschutze herunterbefördert. Die Uebung wurde von dem Korps, das beinahe vollzählig unter seinem Kommandanten Esallner ausgerückt war, äußerst präzis, rasch und schneidig ausgeführt und erntete allenthalben angelegte Anerkennung durch das in sehr großer Anzahl anwesende Publikum. Nach der Uebung vereinigte ein solennere Sautanz das ganze Korps samt seinen Gästen, darunter den Herrn Bürgermeister, die Senatoren, Polizeihauptmann etc. in der geräumigen Kammer des Hauptdepots zur Erholung von den diesjährigen Uebungsstrapazen. Wir wünschen dem wackeren Korps ein Gut Heil.

Der heutige Traubenmost mißt 10—11 Grad, Heidenhofer 12—13 nach Wagners Mostwaage und der gewöhnliche Landwein wird mit R 2.60 und R 3.40 verkauft. Heidenhofer hat noch keinen Preis.

Geschworenengericht. In den kommenden Monat November finden Geschworenengerichts-Verhandlungen statt, welche über vier Straffälle ihr Urteil abgeben sollen. Zu Geschworenen sind bestimmt worden: 1. Gustav Müller, 2. Nath. Müller, 3. Gust. Schmidt, 4. Fr. Rzeżicki, 5. A. Grünfeld, 6. E. Haltrich, 7. P. Beschman, 8. Fr. Denes, 9. J. Cresei, 10. A. Lang, 11. J. Langenbahn, 12. G. Kovak, 13. G. Scridon, 14. J. Sebestyen, 15. M. Nieß, 16. J. Herberth, 17. M. Kallay, 18. B. Onigás, 19. G. Veres, 20. St. Ungar, 21. Fr. Sturm, 22. Alex. Neşiu, 23. J. Morosjan, 24. Fr. Sadler, 25. J. Skaloud, 26. G. Theil, 27. S. Mureşan, 28. J. Kitta, 29. C. Alberti, 30. G. Lani.

Zu Erzhämmer sind bestimmt worden: 1. J. Rauch, 2. G. Dorfi, 3. Fr. Ludwig, 4. A. Szanto, 5. R. Hoch, 6. G. Kurtean, 7. Fr. Eichner, 8. A. Jlyes, 9. J. Klima, 10. E. Demnhof.

Verlobung. Als Verlobte empfehlen sich Herr Buchhalter Gustav Kohrus und Fräulein Viktorine Klemens.

Tanzfränzchen. Am 31. d. M. veranstalteten unsere sächsischen Gehilfen im neuausgestatteten Saale des „Hotel Zentral“ ein Tanzfränzchen, wozu die Einladungen bereits ausgehickt worden sind. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, jedoch darauf Anspruch haben, so sind solche bei A. Hanzbanz, Buchdruckerei E. Esallner, erhältlich. Entree à Person eine Krone. Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Todesfälle. Der hiesige Kiemermeister Karl Haltrich starb am 23. Oktober in Hermannstadt, wohin er sich zu einer Operation begeben hatte; Die Leiche kam infolge Verkehrshörung erst gestern hier an und wird, wie uns mitgeteilt wird, heute auf dem evang. Friedhofe beigelegt.

Am 23. Oktober starb Hummacher Gottfried Steger, der 45 Jahre außerhalb Bistritz zugebracht hat, im Alter von 80 Jahren und ist Freitag nachmittags beerdigt worden.

Frühwinter. Nach einem schönen Herbstwetter des Vortages trat Montag, den 19. Oktober, ein Schneegestöber ein, das einem Februartag alle Ehre gemacht haben würde. Der Schnee fiel Montag und Dienstag in großen Massen, so daß die ganze Landschaft ein vollständig winterliches Aussehen erhielt. Von den Nitrodnaer Gebirgen kam ein so schneidigkalter Wind, wie ihn sonst nur Dezember- oder Januar- und Februartage zu bringen pflegen. — Das sehr ungnädige Wetter verdirbt nicht bloß die Weinlesefreuden, sondern verzögert auch die Bestellung der Winterjaaten.

Die Sprechabende des zweiten landwirtschaftlichen Ortsvereines werden auch im Laufe des heurigen Spätherbstes und Winters abgehalten werden. Dieselben sollen Dienstag, den 27. Oktober, sechs Uhr abends beginnen und jeden zweiten Dienstag in der Kanzlei der Bezirksverwaltung (Kleinisches Haus, Holzgasse) abgehalten werden. Da in diesen Sprechabenden alle von den jeweiligen Versammlungen vorgeschlagenen Fragen und Themen zur Besprechung kommen und hier und da auch Vorträge gehalten werden dürften, werden die Mitglieder dieses Vereines zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. Auch mit der Bestimmung der Obstsorten werden sich diese Sprechabende befassen.

Zahnärztliches Atelier. Der hiesige Arzt Dr. Karl Jny hat mit Herrn M. Gemisch aus Berlin ein zahnärztliches Atelier im Hause Kornmarkt 41 eingerichtet, in welchem die modernsten zahntechnischen Arbeiten angefertigt werden.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 20. bis 23. Oktober 1908. Geburtsfälle: 1. Todesfälle: Maria Brandt geb. Zobel, Tagelöhnerin, 80 J., ev.-luth.; Gottfried Steger, Gutmacher, 80 J., ev.-luth.

Die Enkel ermordet. Aus Sächsisch-Reen wird telegraphiert: Der Bootsjahr Feldarbeiter Johann Groß ging gestern mit seiner Frau auf das Feld hinaus und ließ seine drei kleinen Mädchen mit deren Großmutter Susanne Görfert

allein. Kaum hatten sich die Eltern entfernt, stürzte die alte Frau mit einem Küchenmesser in das Zimmer und erstach zwei der Kinder. Dem ältesten Mädchen gelang es zu entkommen und es flüchtete wehklagend zu den Nachbarn. Die Leute eilten herbei, doch hatte sich inzwischen die alte Frau erhängt. Der Strick wurde rasch abgeschnitten und das bestialische Weib der Gendarmmerie überliefert.

Sammelt die grünen Nusschalen! Es ist bekannt, daß die grünen Nusschalen einen starken Geruch verbreiten, der von dem bitter-schmeckenden, nach längerem Stehen braun werdenden Safte herrührt. Dieser Geruch und Geschmack ist den Fliegen und den Mücken unangenehm. Man sammle deshalb die grünen Schalen im Herbst, trockne sie und überbrühe sie im Frühjahr, wenn die Fliegen- und Mückenplage wiederum beginnt, mit heißem Wasser. Einige Tropfen Nelken- oder Lorbeeröl erhöhen die Wirkung. Vor dem Gebrauche verdünne man diese Mischung (eine Hand voll Nusschalen auf ein Liter Wasser) nach Bedarf und reibe die empfindlichen und den Tischen am meisten ausgefegten Stellen der Tiere damit ein. Man sei aber bei dem Einreiben vorsichtig, daß nichts in die Augen der Tiere dringt.

Die Zeit der Weintrauben ist wieder einmal da. Könnte man doch recht viel davon essen. Sie sind nicht nur als Genußmittel, sondern wegen ihres starken Zuckergehaltes auch als Nahrungsmittel von Wert. Der Gesundheit dienlich sind aber insbesondere die mineralischen Salze der Weintrauben, die äußerst günstig auf die Verdauung und das Nervensystem einwirken. Nervöse Störungen rühren meistens von einer unrichtigen Mischung der Säfte her, weshalb sogenannte Traubenuren bei Blutarum, Bleichsucht, nervösen Schwachzuständen usw. außerordentlich angebracht sind und besser helfen als allerlei künstliche Medikamente. Auch gegen Sichte- und Hypochondrie sind Traubenuren von bestem Erfolg. Damit ist freilich nicht gesagt, daß nicht auch gesunde reichlich Weintrauben essen sollen. Warum erst damit warten, bis man krank ist? Wer viel Trauben isst, spürt's am eigenen Leib, wie sehr sie erfrischen und erquickt.

Der Apfel als Heilmittel. Der englische Professor Stinson weist neuerdings darauf hin, daß, wer viel und regelmäßig Äpfel isst, seine Gemütsstimmung verbessern und alle unbehaglichen Empfindungen los werden wird. Er hat aber auch festgestellt, daß reichlicher Apfelgenuß ein treffliches Mittel gegen die Trunksucht und gegen zu starkes Rauchen ist! Bringt man mit diesen Neigungen behaftete Leute, die im allgemeinen jedem Obütigen abgeneigt zu sein pflegen, nur erst dahin, daß sie zum Frühstück, vor und nach dem Abendessen usw. einen Apfel verschlucken, so hat man schon gewonnenes Spiel. In dieser Beziehung soll der Apfel geradezu Wunder wirken. Die Leute fühlen bald selbst ein gewisses frisches Empfinden, sie lassen vom Trinken und Rauchen mehr und mehr ab, um sich den Geschmack und die psychische Wirkung des Apfels nicht zu verderben.

Kleine Ursachen große Wirkungen. Eine entsetzliche Katastrophe, bei der sechs Personen ums Leben kamen, ist auf die Trunkenheit eines Mannes zurückzuführen. Aus Wien wird darüber berichtet: In der Ortschaft Alland bei Baden kam nachts der Holzhändler Neuhauser betrunken nach Hause und verwundete seine Frau, welche ihm Vorwürfe machte, tödlich. Bei dem Streite stürzte eine Petroleumlampe um, wodurch das Haus in Brand geriet. Neuhauser mit vier Kindern kam hierbei ums Leben, während die Frau in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht wurde.

Die Waise als Beweisobjekt. Große Heiterkeit erregten dieser Tage vor dem Amtsgericht in Mainz die Ausführungen einer Frau aus der Kapuzinerstraße, die von ihrem bisherigen Hauswirt verklagt war, da sie plötzlich ohne Kündigung die Wohnung geräumt habe. Die Angeklagte erklärte zu ihrer Rechtfertigung, daß sie die Wohnung ohne Angezeiger gemietet hätte, als sie aber eingezogen, sei sie von den Waisen fast umgebracht worden. Zum Beweise ihrer Behauptungen legte sie eine Schachtel voll lebender Wanzen auf den Gerichtstisch nieder. Die Angeklagte hatte die Lächer auf ihrer Seite; das Gericht wies nach kurzer Beratung die Klage kostenpflichtig ab.

Für Weintrinker. Eine für alle Freunde italienischen Weines frohe Kunde kommt aus Sizilien. Dort ist wegen des unglücklichen Weinüberflusses in Catania ein epochemachendes System eingeführt worden. Gegen Zahlung einer Gebühr von 10 Centesimi (8 Pfennig) für eine Stunde, 15 Centesimi für zwei Stunden hat jeder Gast in den Wirtschaften das Recht, so viel Wein zu vertilgen, wie viel er will und kann — notabene handelt es sich dabei um ebenso delikaten wie feurigen Aetnawein.

Berlin—Schanghai in 10 Tagen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Ostasien über Sibirien ist vor kurzem so verbessert worden, daß man von Berlin bis Peking nur noch 13 Tage, nach Schanghai 15 Tage braucht. Bis zum Herbst nächsten Jahres soll die Fahrzeit abermals verkürzt werden. Von Dalmi nach Kuantzenchi braucht jetzt die südmandschurische Eisenbahn, die unter japanischer Leitung steht, 25 Stunden. Durch Umbau der Bahnhöfe und Geleise soll die Fahrzeit auf 13 Stunden verringert werden. Eine weitere Verbesserung hofft man von dem Ausbau des zweiten Geleises der sibirischen Eisenbahn. Man rechnet damit, dann die Reisedauer von Berlin nach Schanghai auf 10 Tage herabsetzen zu können. Es ist dies natürlich von wesentlichem Vorteil nicht bloß für den Reiseverkehr, sondern auch für die Post.

Ein Zeitgenosse Napoleons. Am 18. d. M. starb im Moskauer Krönungsasyl ein Grenadier im Alter von 118 Jahren. Dieser Mann, der Peter Bakotin hieß und bis zu seinem Tode noch die Uniform der russischen Grenadiere vom Jahre 1810 trug, dürfte wohl in der Welt ein Unikum sein. Denn er war sicher der einzige noch lebende Zeuge aus der Zeit des großen Korien. Ja er hat sogar aktiven Anteil an den kriegerischen Ereignissen genommen, da er in der Reihe der russischen Grenadiere stand, die gegen Napoleon I. kämpften.

Außerdem ist er sicher in unseren Tagen der einzige gewesen, der den großen Brand von Moskau mit eigenen Augen gesehen hat. Der alte Grenadier wußte auch viel von der russischen Campagne Napoleons zu erzählen, von dem Schrecken, den sein Name überall verbreitete und von dem ungeheueren Eindruck, den die Siegesnachricht bei den russischen Soldaten hervorrief. Der Tag, an dem Napoleon den Rückzug antrat, wurde nach der Erzählung Bakotins in ganz Rußland als hoher Festtag gefeiert. Besonders die Kunde von dem Uebergang über die Beresina erregte einen Jubelsturm, der ihm immer im Gedächtnis war. Er hatte nur noch von der Abhebung Napoleons gehört, jedoch nichts über seinen Tod erfahren. Er war ein Bauer aus dem Twerischen Gouvernement, der trotz seines hohen Alters von Krankheiten und Gebrechen des Körpers nicht geplagt wurde. Die neuere Zeit verstand er nicht mehr. Er begriff nicht die Aufhebung der Leibeigenschaft und fühlte noch immer wie ein Bauer aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts.

Ein spanischer Kaplan als Schwesternmörder. Die fromme spanische Geistlichkeit ist an der Kriminalität mit einem verhältnismäßig hohen Prozentsatz beteiligt, der noch viel höher sein würde, wenn alle ihre Verbrechen bekannt und gebührend bestraft werden würden. Der neueste Fall ist, wie der „Imparcial“ zurecht bemerkt, doppelt verdammenwert wegen der brutalen Grausamkeit und der „geheiligten“ Persönlichkeit des Mörders. Es handelt sich um einen Kaplan namens Krespo, der in Carrascoja (Provinz Soria) seine beiden Schwestern Pauline und Benita, unschuldige Kinder von zwölf und zehn Jahren, mit einem Rasiermesser abschlachtete. Von der Gendarmmerie verhaftet, gestand er, daß er die Absicht gehabt habe, auch seine anderen Geschwister, seine alte Mutter und seine Tante zu ermorden, um sich in den Besitz des ganzen Familienvermögens zu bringen, dann dem geistlichen Stande Valet zu sagen und sich mit einer jungen Schönen zu verheiraten, in die er sterblich verliebt sei.

Reicher Segen. Eine Bauersfrau in der Gemeinde Rabenden schenkte, wie die „Münch. N. N.“ zu erzählen wissen, im Januar 1904 drei, im Dezember desselben Jahres abermals drei, im Januar 1906 zwei, im März 1907 einem, im August 1908 wieder zwei, somit innerhalb 4 1/2 Jahren im ganzen elf Kindern das Leben.

Die Chinesinnen. China schreitet rüstig auf dem Wege, den ihm die europäische Zivilisation gewiesen, fort. Sie haben nicht nur Eisenbahnen, Telephon und Luftballons, sie dürfen sich sogar schon der Segnungen der modernen Frauenbewegung erfreuen. „Nupao“, zu deutsch etwa „Frauenzeitung“, wird durchgehend von weiblichen Redakteuren unter Leitung der Herausgeberin, einer Schwester des Prinzen Sou, geschrieben. Der „Nupao“ kämpft auf vorgehobenem Posten für die Wohlfahrt und Unabhängigkeit des weiblichen Geschlechts. Er verbreitet sich über Kleiderfragen, über das Thema des guten Tones und der eleganten Lebensart, vor allem aber über die Angelegenheiten der Pariser Mode und die Vorgänge des modernen Lebens. Der Feuilletonroman, der zurzeit allen Bekiften Schönen den Kopf verdreht, behandelt die Geschichte eines modernen jungen Mädchens, dessen unbezähmbarem Bildungsdrang sich das Bourgeois der Eltern in den Weg stellt, die die Tochter von dem gefährlichen Pfad der wissenschaftlichen Aufklärung abbringen und auf die breite Heerstraße zurückführen wollen. Die junge Dame weiß indessen ihr Recht auf Bildung allen Schwierigkeiten zum Trotz durchzusetzen und kam schließlich dank der schwer erworbenen Kenntnisse ihren verarmten Eltern zu einem behaglichen Lebensabend verhelfen. Eine Familienblattgeschichte mit einer schönen, dem modernen Prinzip das Wort redenden moralischen Anwendung.

Literarisches. Soeben erschien wieder ein neues Werk unserer so sehr beliebten Jugendchriftstellerin (Maria Manke) Maria v. Felsenek „Frühlingsstürme“. Es ist so recht geeignet, unseren jungen Mädchen an den langen Winterabenden angenehme Zerstreuung und Belehrung zu bieten oder als Weihnachtsgabe sie zu erfreuen. Von derselben Schriftstellerin haben sich die Herzen schon früher im Sturm erobert: „Die kleine Wilde“, „Fräulein Doktor“, „Der Wilsfang von Wulkoo“, „Des Hauses Sommerschein“, „Die drei Freumbinnen“, „Die blonde Monika“ usw. Alle diese Werke, in schönem Einband und passend illustriert, sind zu haben in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, Marktplatz.

Bei allen Krankheiten und überhaupt überall, wo Fleisch nicht genommen werden darf, so z. B. im Fieber, bei Nierenleiden, gibt es kein anderes Mittel die Kranken bei Kräften zu erhalten wie Somatose, welche die nährenden und appetitanregenden Substanzen des Fleisches enthält, ohne aber Ansprüche an die darniederliegende Verdauung zu stellen. Namentlich die neuen Formen: Flüssige Somatose „süß“ und „herb“ werden sehr gerne genommen.

Rundmachung. Nachdem seit der am 15. Juni l. J. angeordneten Hundesperre kein Fall von Tollwut vorgekommen ist, hebe ich die Sperre mit heutigem Tage auf. Ich mache jedoch die Hundesigentümer aufmerksam, ihre Hunde zu pflegen und nicht herumzuschweifen zu lassen, umso mehr, weil sie in diesem Falle, mit fremden wutverdächtigen oder infizierten Hunden in Berührung kommend, leicht einer Infizierung ausgesetzt sind. Im Sinne des § 6 des Statutes über die Hundesperre sind Doggen, Fleischhauer- und größere Hunde mit Maulkörben zu versehen oder an der Kette zu halten. Besterze, am 15. Oktober 1908. Gnyrk, Polizeihptm.

Am 17. d. M. wurde auf dem von der Michaelisgasse über die Promenade bis zum Dr. Reintelschen Bade führenden Wege eine silberne Remontoiuhr mit Doppeldeckel verloren. Auf dem einen Deckel dieser Uhr befindet sich ein ungarisches Wappen, auf dem andern Deckel eine ein Schiff darstellende erhabene Arbeit. Der Finder ist bei sonstiger Strafe verpflichtet, diesen Gegenstand binnen acht Tagen hieran zu übergeben.

Am 13. d. M. wurde eine Geldbörse mit einem kleinen Geldbetrag gefunden.

Am 15. d. M. wurde ein Sack Zement gefunden.
Am 15. d. M. wurden sechs Stück Herren-Winterhemden gefunden. — Die Verlufterer können ihr Eigentumsrecht hieran geltend machen.

Am 13. d. M. wurde auf dem Wege von der hiesigen Eisenbahnstation bis zum Komitatsbause ein dunkelblauer Herrenwinterrock verloren. Der Finder wird aufgefordert, den Winterrock binnen acht Tagen bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen hieran abzugeben. Der Winterrock hat angeblich eine Frau aus Borgo gefunden.

Am 5. d. M. wurde eine graue Ente aufgefangen, welche der Eigentümer bei der Polizeihauptmannschaft übernehmen kann.

Kinderspiele sind eine wichtige Sache, und zwar nicht nur für die Kinder, sondern auch für deren Eltern. Die praktische Wochenchrift „Fürs Haus“ gibt in ihrer neuesten Nummer (27. Jahrgang, Nr. 3) hierzu einige schätzenswerte Räte. Danach soll man für die Kleinen kein zerbrechliches Spielzeug wählen, da das Spielzeug zum Gebrauch und nicht zum Schonen da ist. Ferner muß man die sogenannten Phantasiespiele fördern, das sind Spiele, bei denen das Kind durch seine Phantasie beliebige Gegenstände in Spielzeug verwandelt, weil dadurch die künstlerischen Anlagen, die in jedem Kinde schlummern, geweckt werden. Niemals darf man über die umschaffende und gestaltende Phantasie der Kinder lachen und die Gebilde dieser Phantasie dadurch zerstören. Durchs Spiel kann man die Kinder auch vieles lernen lassen, ohne sie zu langweiligen und ödem Arbeiten zu zwingen. Das liebste Spiel muß aber sofort verlassen werden, wenn das Kind gerufen wird, und so kann das Spiel indirekt sogar zur Selbstbeherrschung und Charakterbildung beitragen. — „Fürs Haus“, als Mode- und Familienblatt bei alt und jung beliebt, erscheint wöchentlich und kostet vierteljährlich K 1.80 und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen, in Bistritz durch die Buchhandlung Carl W. Schell.

„Jagd und Wild“ ist der Titel einer neuen Fachzeitschrift, deren erste Nummer soeben im Verlage der Buchhandlung Huber & Rahme Nachf. (Wien, I. Herrengasse 6) erschienen ist. Das Blatt befaßt sich in erster Linie mit dem Weidwerk der Monarchie, bringt Artikel aus der Feder unserer bewährtesten Jagdschriftsteller und ist auch illustrativ bestens ausgestattet. Mit besonderem Interesse wird den Spezialisten des Blattes entgegengekommen, die, immer ein abgeschlossenes Ganzes bildend, das Charakteristische des Weidwerkes der einzelnen Kronländer zusammenfassen werden. Das Blatt veranfaßt auch eine Preiskonkurrenz, deren Bedingungen in der ersten gratis vom Verlage zu beziehenden Nummer enthalten sind. In Bistritz zu beziehen durch die Buchhandlung Carl W. Schell.

Offener Sprechsaal.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir in sämtlichen Werkstätten unserer Maschinenfabrik und Eisengießerei den Betrieb in vollem Umfange aufgenommen haben.

Hochachtungsvoll

H. W. Mayfarth & Co.

Fabriken von Maschinen für Landwirtschaft, Weinbau und Industrie
Wien II/1, Taborstraße 71.

Stimmen aus dem Publikum.

Zahl 323/1908.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Ausrückungen der Zwangsfeuerwehrmänner der Stadtgemeinde Bistritz finden am 1., 8., 15. und 22. November l. J. (Sonntage) jedesmal um sieben Uhr früh statt.

Zum Ausrückden sind nach dem vom hohen k. ung. Innenministerium sub Zahl 56698/889 genehmigten Komitatsfeuerpolizeistatut alle jene 18—50jährigen männlichen Bewohner der Stadtgemeinde Bistritz verpflichtet, welche nicht die Ablösungstaxe per K 4.— bezahlet und auf die sich der Paragraph 13 genannter Verordnung bezieht; und haben sich die zur Ausrückung verpflichteten p. t. Zwangsfeuerwehrmänner an den genannten Tagen und Stunde jedesmal auf dem Viehmarke bei dem alten Wägebäude punktlich einzufinden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis der p. t. Beteiligten gebracht wird.

Die gegen die Verfügungen dieses Statutes Verstoßenden oder Handelnden begehen eine Uebertretung und sind, insoweit die Paragraphen 115, 141 und 142 des XL. G.-N. aus dem Jahre 1879 nicht anders verfügen, mit einer von 4—100 K sich erstreckenden Geldstrafe, welche im Nichteinbringungsfall in Gefängnisstrafe von zwölf Stunden bis zu fünf Tagen umgewandelt werden kann, zu bestrafen.

Bistritz, am 20. Oktober 1908.

Das Kommando der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr.
Gustav Csallner, Schriftwart.
Carl Csallner, dert. Hauptmann.

Flüssige Somatose

leistet gute Dienste bei der

Ernährung schwächerer Kinder und Erwachsener.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Ketau's Selbstbewahrung
64. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandl.

Färberei und chemische Putzanstalt
Hauptgeschäft: Marktplatz 7. Aufnahmestelle: Ungargasse 7.

Erlaube mir einem hochgeehrten p. t. Publikum meine Färberei und chem. Putzanstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zum Färben
werden übernommen und laut Muster ausgeführt: Damen-, Herren- und Kinderkleider, Möbelstoffe, Vorhänge etc. etc.

Chemisch gereinigt
werden: Damen-, Herren- und Kinderkleider, Spitzen- und Stoffvorhänge, Halstücher, Handtücher, Ballschube, Angoras, Kleider, Hautwaren etc. etc. zu mäßigen Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll
153 12-52 **Stephan Fekesházy.**

Wer liebt nicht seine Frau und Kinder!

Im eigenen Interesse
verlangen Sie gegen Einsendung einer 10 Heller-Briefmarke Prospekt und Preisliste.

Diskreter Versand! 172 5-13
JOSEF BAUER, Kosmetik, Hygienisch-Chemische Werke
Generalvertretung und Versandbureau:
Wien, I. Sonnenfelsgasse 21.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolgt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Rinderwürger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Fördt, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Geh' zum Waschen wie zum Reigen,
Brauchte keine Kraft zu zeigen,
Seife habe ich von Schicht,
Schwere Plage gibt's da nicht.



Die wunderbare, intensive Reinigungskraft von
Schicht's Hirsch-Seife
beruht auf deren eigenartigen Herstellungsweise u. der sorgfältigsten Auswahl der besten Rohstoffe!

Schicht's Hirsch-Seife
schont Hände, Wäsche! Erspart Mühe und Plage und schont die Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und Arbeit. **30.000 K** Garantie für Reinheit!

Seine Obstmühle und -Presse

zur Erzeugung von
Apfel- und Traubenmost
empfiehlt der zweite landwirtschaftliche Ortsverein dem p. t. Publikum zur freundlichen Benützung.
Näheres erteilt der Vorstand, Reifgasse 14.

Bau- und Kunstschlosserei und Reparaturenwerkstätte

Untere Vorstadt Nr. 25
neben dem Forstdirektionsgebäude.
Erlaube mir einem hochgeehrten p. t. Publikum meine mit den neuesten Sägemaschinen ausgerüstete

Schlosserwerkstätte

besiens zu empfehlen, umso mehr, da ich in der angenehmen Lage bin, jede mir übertragene Arbeit auf das gewissenhafteste durchzuführen.

Übernehme alle Bauarbeiten, Stiegengefährden und Grabenfriedungen etc., jede Maschinen- und Fahrrad-Reparatur, sowie alle im Dome vorkommenden sachdienlichen Reparaturen bei schneller und gewissenhafter Durchführung.

In meiner Werkstätte werden **Sparherde** nach neuestem System die besten und schönsten gebaut, worauf ich besonders aufmerksam mache. — Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

218
3-52 **Trajan Turturean.**

wende sich jedermann, der Wert auf erstklassiges, sortenreines Material legt.

OBSTBÄUME
Alleebäume, Ziersträucher, Akazien, Coniferen, Obstbäume etc.
Veredelte Zweitschen grosser Vorrat.
REBENVEREDLUNGEN
Europäisch-amerikanische Schmitt- u. Wurzelreben.
Kataloge sendet gratis

FISCHER & CO. LTD.
GENEVE
GRAND-BOULEVARD 11

NÖTIG FÜR JEDERMANN:
BROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

Veredelte Reben



liefert, garantiert sortenrein, in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage
Eigentümer: **Fr. CASPARI,**
Mediasch, Nr. 72 (Siebenbürgen).

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!
Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingt Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

„RATIN“ als sicheres
Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel



bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.

1 Dosis Rattenbällchen samt Gebrauchsanweisung K 3.—
1 Dosis Mäusebällchen samt Gebrauchsanweisung K 1.80

Für größere Terrains übernimmt die Anstellung dieser schädlichen Tiere zu voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologisches Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverkäufer des „Ratin“

Haan Béla
Budapest VII., Rottenbiller-utca 26-6.
88 25-50 Prospekte auf Verlangen gratis.

CARL W. SCHELL
Buch- und Papierhandlung
Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:
Kanzlei- und Konzeptpapiere
in verschiedenen Qualitäten und in allen Formaten.

Gut sortiert in
Zeichen-, Karton-, Kopier- und Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.
Lager in geschmackvollen **Briefkassetten.**
Kopier-, Geschäfts- und Haushaltbüchern.

Ansichts-Karten
Gratulations- und Genré-Karten
billig und geschmackvoll.

Tinten
Schreibfedern und Bleistifte
Lampenschirme und Crèpepapier.